

17.08.2018

Digitalisierung in Schulen nicht zu Lasten von Eltern

Digitalisierung, Wechsel in ein digitales Zeitalter, Masterplan, Schaffung von Rahmenbedingungen - Beispiele für Schlagworte, die in den vergangenen Wochen immer wieder zu hören waren. „Ehrbare Ziele, und diese Landesregierung setzt offenbar viel Ressourcen ein, um das selbst gesetzte Ziel erreichen zu wollen“, so Mike Finke, Vorsitzender des Landeselternrates Niedersachsen. „Ressourcen, die nicht allein das Land für den Bildungsbereich zur Verfügung stellt, sondern die Eltern als Kostenträger in erheblichem Umfang mit einbezieht.“

Das aktuell erklärte Vorhaben, Laptops und mobile Endgeräte verpflichtend an Schulen einzuführen, ist aus Sicht des Landeselternrates keine Gelingensbedingung, um sich den Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu stellen. Wichtigerer Schritt wäre die Schaffung der Rahmenbedingungen selbst. Dazu zählt der Landeselternrat die Schließung der Lücken im Breitbandausbau oder im Mobilfunkbereich. „Es sollte sichergestellt sein, dass Schulen insgesamt und flächendeckend mit WLAN ausgestattet sind. Ebenso sollten sich Lehrkräfte vor der Umsetzung entsprechend fortbilden können, um sich diesen Veränderungen verantwortungsvoll stellen zu können“, führt Finke aus. „Aus Sicht von Eltern wird gleichwohl ein Lernkonzept vermisst, das die bisherige Vermittlung von Lerninhalten mit den künftigen Vorgehensweisen aufeinander abstimmt. Der Schritt in das digitale Zeitalter darf nicht dazu führen, dass Kinder zukünftig nur bedingt Ausarbeitungen, Klassenarbeiten o. ä. handschriftlich erstellen können, weil diese Fähigkeit verkümmert oder auch verloren geht.“

Die finanzielle Belastung der Anschaffungskosten für mobile Endgeräte allein den Eltern aufzubürden, ist aus Sicht des Landeselternrates in keinster Weise hinnehmbar. Das erklärte Ziel aus der Koalitionsvereinbarung „... dafür zu sorgen, dass in unseren Schulen Bildung mit digitalen Medien zum Alltag gehört“, wirft vielmehr den zu diskutierenden Aspekt auf, ob hier nicht eine Art von Konnexitätsprinzip vorliegt. „Die Beschaffung von mobilen Endgeräten geht kostenmäßig bei weitem über das hinaus, was es bislang einzuplanen galt, um Kinder mit Schulbüchern auszustatten“, kritisiert Finke. „Eltern im Leistungsbezug können finanzielle Unterstützung erhalten, finanziell gut verdienende Eltern werden sich keine weitergehenden Gedanken machen müssen. Wer denkt aber an die Eltern, die man als Normalverdiener betrachtet und die mit ihrem Einkommen nur knapp über der Grenze liegen, um Leistungen beantragen zu können, oder die mehrere Kinder auszustatten haben?“, so Finke weiter. „Ich sehe hier noch intensiven Klärungsbedarf unter Einbeziehung von schulpolitischen Verbänden und insbesondere des Landeselternrates.“

Für Rückfragen steht Herr Finke gern zur Verfügung, Tel.: 0152 - 54 25 30 01.